

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Berlin.

[Fortsetzung.]

Der theoretische Theil der Schule des Hrn. Greulich ist nach einem strengen Systeme geordnet und in einer einfachen klaren Sprache abgefaßt. Die dritte, ästhetische Abtheilung ist wohl noch nie früher so ausführlich bearbeitet worden, und man muß sich über diese Erscheinung um so mehr freuen, da sie nicht nur bei musikalischen Talenten große Aufmunterung erregen, sondern auch den feinem Kunstsinne ganz besonders ausbilden und steigern wird. Um dieß Werk recht käuflich und gemeinnützig zu machen, ist es in vier Bände getheilt, von denen jeder etwa 10 bis 14 Bogen enthalten wird.

Hieran knüpfe ich die Erwähnung zweier Statt gefundenen Concerte. Das erste war ein „Concert spirituel“ am 30. April im Opernhause; es bestand aus ganz vorzüglichen Musikstücken (Symphonie, Messe und Overture) vom unssterblichen Beethoven, und zweien sehr schönen, obgleich etwas zu langen Compositionen von Bach. Bis auf einige kleine, wohl verzeihliche Mängel, war die Aufführung sehr gelungen, und verdienen besonders die Damen Schulz und Hoffmann, wie die Herren Stümer, Preisinger (aus Wien) und Woltereck (aus Hamburg) wegen ihres schönen, der Compositionen würdigen Gesanges das unbedingteste Lob.

Das andere Concert gab am 1. Mai der erblindete Flötist Hr. Grünberg aus Hannover; seine Leistungen waren nichts Ausgezeichnetes, doch wurde er durch mehrere vortreffliche Beiträge unterstützt. Der Kammermusikus Hr. Welke blies nämlich Variationen auf dem chromatischen Tenorhorn (von Reichardt componirt) so ausgezeichnet brav, daß man über solche gelungene Ausführung auf einem so schwierigen Instrumente staunen mußte; man sieht, was Fleiß und Lust vermag. — Nächst ihm ließ sich Herr K. M. Nies in einem Doppelquartett von Spohr hören und bewies trotz der vielen schwierigen Stellen dieses herrlichen Musikstücks, daß er bald den besten Violin-Virtuosen zur Seite gestellt werden kann. — Doch die Krone des Concerts war unstreitig das Fortepiano-Spiel der Dlle. Jaffe, die eine Composition von Kalkbrenner (aus E moll) ganz herrlich vortrug. Diese junge Künstlerin, welche sowohl durch ihre außerordentliche mechanische Fertigkeit, als auch durch seelenvollen Ausdruck im Spiel bedeutend hervortritt, bewies durch ihre Leistungen ein großes Talent wie fortwährend fleißiges Studium; darum kann ihr der ungetheilte Beifall der Kenner und Musikfreunde nie fehlen. Sie ist eine Schülerin des hiesigen Kammermusikus Hrn. Mohs, der sich durch deren Ausbildung ein wahrhaftes Verdienst erworben hat. Auch ein anderer seiner Schüler, der junge Wörlitzer, hat sich bereits nicht unrühmlich bekannt gemacht; doch scheint dieser sich mehr auf Fingerkunststücke gelegt zu haben, sein Spiel ist zu kalt und läßt kalt; es kommt mir vor, als fehle ihm die Ausdauer zum tiefem Eindringen in den Charakter der Musikstücke; möge er ja nicht auf diesem Irrwege fortfahren, sonst wird er nie etwas Großes erreichen; die höhere Ausbildung in der Tonkunst verlangt mehr als bloße Fertigkeit, sie

fordert Geschmack, Studium und inniges Gefühl, welsches man an Dlle. Jaffe mit Freuden bemerkt.

Auf der königlichen Bühne war Folgendes bemerkenswerth. Nach langer Ruhe fand wieder eine Aufführung von Spontini's „Alcidor“ Statt. Diese Oper, so wie „Nurmahal“, worin zu sehr dem Knalleffekt, dem Prahlübermaß und dem Wirken durch zu große Tonmassen gehuldigt ist, will mich nicht ansprechen, doch desto meisterhafter, genialer erscheinen Spontini's „Vestalin“, „Olympia“ und wohl auch „Cortez“; durch diese wird sein Name gewiß unssterblich leben.

Fräulein Schazel hat nun schon zwei Mal im „Freischütz“ und dann im „Geheimniß“ von Solié gesungen und gefallen. Ihre gar nicht schwache Stimme, verbunden mit einer sehr ansprechenden Gesangsmethode, bringt durch ihren frischen, reinen Klang einen sehr freundlichen Eindruck beim Hörer hervor; in ihrem Vortrage geben sich Kraft und Gefühl kund, und so ist ihr zum Fortschreiten auf der künstlerischen Laufbahn eine tüchtige Leitung zu wünschen. In Spiel und Gesticulation ist sie noch sehr zurück; möge sie es darum an anhaltendem Fleiß, das Nöthige zu erlangen, nicht fehlen lassen.

Die schon oben erwähnten Herren Preisinger und Woltereck gastiren noch hier; Beide haben Beifall, ohne Aufsehen zu erregen. — Auch Herr Löhle (aus München) gefiel durch seine sehr schöne Tenorstimme in „Johann von Paris“ sehr. — Mad. Gangel sang neuerdings ebenfalls in dieser Oper, jedoch wollte sie nicht ganz genügen, da sie bisweilen ihre Stimme zu grell hervordringen läßt, und auch zu dieser Parthie (Prinzessin) ihr Spiel nicht ausreichte; sie muß noch viel üben und fleißig nach guten Vorbildern studiren.

Am 9. Mai bot man uns einen wahrhaften Genuss in einer „dramatischen Akademie aus den Werken von F. von Schiller's“; die Einnahme war auf den Antrag des trefflichen General-Intendanten Grafen Brühl's, in Folge der Genehmigung unsers geliebten Königs, der überall als ein mächtiger Mäcen der Künste und Wissenschaften wahrhaftes Verdienst, wo es erscheint, hochherzig anerkennt und besohnt, zum Beitrag für die Fonds bestimmt, die zur Errichtung eines Schiller-Monuments bei Stuttgart angewandt werden sollen. Die Akademie bestand aus „Wallenstein's Lager“, einer Scene aus den „Piccolomini“, einer aus „Wallenstein's Tod“, dem Auftritte der Masra mit dem Bischofe aus dem leider unvollendeten „Demetrius“, dann einer Scene aus der „Braut von Messina“ und zuletzt aus der dramatischen Darstellung der „Glocke“. Bis auf Einzelnes im „Lager“ konnte man die Ausführung sehr befriedigend nennen, und traten besonders ausgezeichnet Herr Devrient (Kapuziner), Wauer (Wachtmeister), Lemm (Wallenstein), Krüger und Nebenstein (Don Manuel und Don Cesar), so wie die Damen Wolff (Masra), Unzelmann (Tbekla) und Schröck (Isabella) hervor. Die Wahl der Stücke ist in der That zu loben, doch glaube ich, wäre es dem Zwecke noch angemessener, wie dem Publikum ersehnter gewesen, wenn man des Meisters herrliches Werk, den „Tell“, nach dem wir hier schon lange lechzen, zu diesem Tage einstudirt hätte! —

(Der Beschluß folgt.)